

Aus dem Vereinsleben

Arbeitskreis „Fachwerk in Bergisch Gladbach und Umgebung – verloren und erhalten“ stellt sich vor

Wer sind wir?

Vor zwei Jahren hat sich im Bergischen Geschichtsverein Abteilung Rhein-Berg e.V. auf Anregung des Ehrenvorsitzenden Hans Leonhard Brenner ein Arbeitskreis gebildet, der sich mit Fachwerkbauten in Bergisch Gladbach und Umgebung beschäftigt. Die Gruppe besteht aus 15 Mitarbeitern, denen gemeinsam ist, dass sie sich mit der Geschichte Ihrer Stadt verbunden fühlen und den kulturellen und identitätsstiftenden Wert von Fachwerkhäusern erkannt haben. Die Gruppe trifft sich zweimal im Jahr zum Austausch von Informationen und zur Verabredung neuer Arbeitsschritte.

Was wollen wir?

Ziel ist es, die Entwicklung des Fachwerkbaus mit seinen lokalen Eigenarten in Bergisch Gladbach und Umgebung zu dokumentieren, die Geschichte einzelner Gebäude zu erforschen sowie Verluste und bauliche Veränderungen aufzuzeigen. Darüber hinaus möchte der Arbeitskreis auf vom Abriss oder Verfall gefährdete, historisch bedeutsame Fachwerkhäuser durch Schriftverkehr mit Behörden und Veröffentlichungen in der örtlichen Presse aufmerksam machen. Dies könnte das Bewusstsein für den Wert dieser charaktervollen Gebäude schärfen und dazu beitragen, dass Maßnahmen zu ihrer Erhaltung eingeleitet werden. Weiterhin wird Fachwerkhauseigentümern im Rahmen der Möglichkeiten Beratung und die Vermittlung von Fachleuten angeboten. Es ist außerdem geplant, Vorträge zum Thema „Fachwerk“ zu organisieren. Eine EDV-gestützte Archivierung sowie Angebote im Internet sind ebenfalls im Gespräch.

Was machen wir?

Zur Zeit arbeitet die Gruppe an einer Bestandsaufnahme über erhaltene und verlorengegangene Fachwerkhäuser in Bergisch Gladbach, Odenthal sowie Immekeppel und Untereschbach. Der Arbeitskreis hat beschlossen, auch alte Bruchsteingebäude, Scheunen und Wegkreuze zu erfassen. Sie sind ebenfalls Teil der Kulturlandschaft und werden zunehmend selten. Die Mitarbeiter bear-



An der Laurentiusstraße in Bergisch Gladbach. Im Hintergrund das alte Reiffergut, heute Parkhaus „Marienberg“ (Foto: Heinrich Wihl, ca. 1955, Smlg. Hans Leonhard Brenner, Bergisch Gladbach)

beiten in der Regel den Stadt-/Ortsteil, in dem sie wohnen und mit dem sie sich verbunden fühlen. Die Abgrenzung der Stadtteile und die Zuordnung zu den Mitarbeitern erfolgt auf der Grundlage der Stadtkarte von Bergisch Gladbach und deren Einteilung nach Wohnplätzen. Auf einem Formblatt werden Grunddaten wie Lage, Alter, Nutzung u.a. abgefragt sowie aktuelle Fotos gemacht. Bei der genauen Erforschung einzelner Gebäude werden darüber hinaus historische Fotos und Dokumente aus Privatbesitz oder Archiven gesucht und reproduziert. Weiterhin erfolgen Interviews mit noch lebenden Zeitzeugen, den Eigentümern oder Bewohnern. Das Erfassungssystem ist

flexibel, Ergänzungen können in den Ringordner nachträglich eingeklebt werden. Die Bestandsaufnahme der Grunddaten der noch vorhandenen Fachwerkhäuser ist weitgehend abgeschlossen. Als nächstes sollen verstärkt verlorengegangene Gebäude erforscht und dokumentiert werden.

Besuchen Sie uns! Der Arbeitskreis freut sich über Interessenten, Mitarbeiter, mündliche Auskünfte oder die kurzfristige Überlassung von Fotos und Dokumenten zu Reproduktionszwecken. Tel. 0 22 66 - 45 90 15.

Thomas Klostermann
Arbeitskreis Fachwerk

Fachwerkhaus in Bergisch Gladbach-Hebborn wird „Denkmal des Monats Dezember 2001“

In einer gemeinsamen Aktion machten der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (RVDL) sowie der Bergische Geschichtsverein Abt. Rhein-Berg e.V. (BGV) auf den drohenden Verfall des denkmalgeschützten Fachwerkhauses in Bergisch Gladbach-Hebborn an der Romaneyer Str. 34 aufmerksam.

Beim Ortstermin am 7.12.2001 ernannten die beiden Vereine das historische Bauerngut aus dem 17. Jahrhundert zum „Denkmal des Monats“. Vereinsmitglieder, zahlreiche Bürger und der Eigentümer waren der Einladung gefolgt. Als offizieller Vertreter der Stadt Bergisch Gladbach nahm der stellvertretende Bürgermeister Karl Hubert Hagen an der Zusammenkunft teil.

Vertreter der beiden oben genannten Vereine erläuterten die Geschichte des alten Bauerngutes, die eng mit der Geschichte des benachbarten Hebborner Hofes verknüpft ist. Weiterhin wurde auf die Qualität der gesamten Ortsrandlage von Hebborn hingewiesen. Karl Hubert Hagen unterstützte die Forderung, das Denkmal zu erhalten und vor weiterem Verfall zu schützen. Gleichzeitig wurde von ihm und anderen Rednern Verständnis für den Eigentümer signalisiert, der eine Renovierung des Denkmals nur im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Nutzung des gesamten Grundstückes in Aussicht stellte. Mit den Festsetzungen des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes sei dies jedoch unrealistisch. Es wurde aber zugesagt, das Denkmal zunächst gegen die Witterung zu schützen und so den begonnenen Verfall zu stoppen.

Karl Hubert Hagen schlug vor, einen Runden Tisch einzurichten, an dem Vertreter der Verwaltung, die Eigentümer, Fachleute wie Architekten, Makler und andere gemeinsam nach einem Kompromiss suchen sollten. Außerdem wurde der Vorschlag unterbreitet, Kontakt mit der Fachhochschule Köln aufzunehmen, um über den Fachbereich Baudenkmalpflege Unterstützung bei einer Baubestandsaufnahme und alternativen Nutzungskonzepten zu erhalten.



Gerd Broich
Arbeitskreis Fachwerk

Das Haus Romaneyer Straße 34 in zwei verschiedenen Ansichten (Fotos: Gerd Broich, 1.11.1999)